

Dr. Kajo Schukalla

Markweg 38

48147 Münster

kajo.schukalla@gmail.com

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker
Regionalgruppe
Münster

Münster, 20. Februar 2026

Liebe Freundinnen und Freunde,

sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen Tagen jährt sich zum vierten Mal der Beginn der Vollinvasion Russlands gegen die Ukraine (24. Februar 2022), eines Krieges, der bereits 2014 begann und lange hier nicht wirklich wahrgenommen wurde und heute angesichts vieler weiterer Kriege und Konflikte in seiner zerstörerischen Gewalt, dem unsäglichen Leiden unserer ukrainischen Nachbarn und auch unserer eigenen Bedrohung nicht ausreichend wahrgenommen wird.

Als Gesellschaft für bedrohte Völker solidarisieren wir uns eindeutig mit den Opfern der imperialistischen Aggression Russlands und fordern eine noch stärkere und konsequentere Unterstützung der Ukraine und auch der nach Deutschland geflüchteten Ukrainerinnen und ihrer Familien. Als spezialisierte Menschenrechtsorganisation für Minderheiten und indigene Völker sehen wir auch das besonders schwere Leid kleiner Völker in der russländischen Peripherie, bei denen unter Vorspiegelung haltloser Versprechungen in unverhältnismäßig großer Zahl Menschen für den Tod an der Front rekrutiert werden.

Als Mitveranstalter der zentralen Solidaritätskundgebung in Münster laden wir Sie und euch jetzt am Samstagvormittag vor das Historische Rathaus ein.

Am 21. Februar 2026 wird auch in Münster der XII. Internationale Tag der Muttersprache begangen. Leider überschneiden sich an diesem Tag Veranstaltungsangebote mit der Ukraine-Solidarität, für die das Thema auch wichtig ist. Weitere Veranstaltungshinweise nicht nur zur Ukraine-Solidarität, aber auch zum Holocaust-Gedenken und ein Rückblick auf die Anti-AfD-Demo in Coerde finden sich hier im Rundbrief.



Mahnwache und Solidaritätsmarsch zum 4. Jahrestag des Krieges in der Ukraine

Samstag, 21. Februar 2026, ab 11 Uhr

Historisches Rathaus Münster

Anlässlich des vierten Jahrestages des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine laden der Verein UAre Ukrainehilfe aus aller Welt, der Verein Ukrainische Sprache und Kultur in Münster, die Abteilung Weltkirche und die Gesellschaft für bedrohte Völker zu einer **Mahnwache mit anschließendem Solidaritätsmarsch** ein.

Der Großkrieg in der Ukraine dauert inzwischen fast vier Jahre an. Er hat unzählige Menschenleben gefordert und unermessliches Leid verursacht. Besonders in den Wintermonaten ist die Situation für viele Menschen dramatisch: zerstörte Infrastruktur, Kälte sowie fehlender Zugang zu Strom, Wasser und Heizung prägen den Alltag der Zivilbevölkerung.

Die Mahnwache möchte **Raum geben für Klage, Erinnerung und Hoffnung**. Geplant sind Redebeiträge, musikalische Beiträge sowie Gedenkminuten für die Opfer des Krieges. Im Anschluss zieht ein Solidaritätsmarsch durch die Innenstadt, um sichtbar ein Zeichen für Frieden, Menschlichkeit und internationale Solidarität zu setzen.

Mit der Veranstaltung rufen die Organisatorinnen und Organisatoren dazu auf, das Leid der Menschen in der Ukraine nicht zu vergessen und weiterhin für Frieden, Gerechtigkeit und ein Ende der Gewalt einzutreten.

Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, an der Mahnwache und dem Solidaritätsmarsch teilzunehmen.



Vom 19. bis 25. Februar finden rund um den Jahrestag des groß angelegten russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine die *Ukrainetage 2026* statt. Sie wollen auf die anhaltende Situation aufmerksam machen, Solidarität mit der Ukraine ausdrücken und zugleich die Vielfalt und Stärke der ukrainischen Kultur

sichtbar werden lassen. Mit Lesungen, Ausstellungen, Konzerten, Andachten und Podiumsdiskussionen lädt das Programm dazu ein, zuzuhören, mitzudiskutieren, sich auszutauschen und zu informieren.

Hier finden sich die detaillierten Veranstaltungshinweise.

<https://www.stadt-muenster.de/ukrainetage>

Bild: Mariana Mikiutiuk

4. JAHRESTAG DES RUSSISCHEN GROßANGRIFFS AUF DIE UKRAINE

Kundgebung und Prozession

Samstag,
21.02.2026

Beginn
um 11:00

Historisches Rathaus,
Münster



YOU WILL NEVER REACH OUR FREEDOM

MARIANA MIKITIUK

Die nachfolgenden Hinweise wurden der städtischen Internetseite entlehnt. Wir danken der Stadt Münster für ihr Engagement insbesondere im Rahmen der Solidaritätspartnerschaft mit der ukrainischen Stadt Winnyzja. KJS

> Lesung aus Andriy Lyubka - Die Rückseite des Krieges

1000 Kerzen für die Ukraine

Montag, 23. Februar, 16 Uhr

Stadtbücherei Münster, Zeitungslesesaal, Alter Steinweg 11

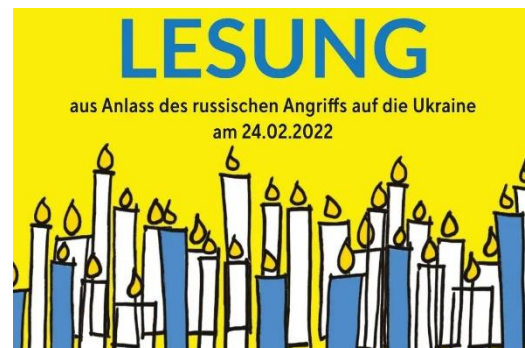
Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Veranstaltende: Vierwärts e.V. in Kooperation mit dem Verein Ukrainische Sprache

Ukrajinska Pravda: "Diese Textsammlung ist wie eine Brücke zwischen uns Ukrainern und den anderen Europäern, brandaktuell und doch in die Geschichteweisend."

Das Werk von Andriy Lyubka, Die Rückseite des Krieges wurde 2024 mit dem Joseph-Conrad-Preis, dem wichtigsten polnisch-ukrainischen Literaturpreis, ausgezeichnet.

Es lesen: Elisabeth Ortkras und Gisela Wuttke, es folgt im Anschluss ein musikalischer Ausklang. Die Lesung ist Teil der Aktion „1000 Lichter für die Ukraine“ des Münsteraner Künstlerkollektivs Vierwärts e.V. in Kooperation mit dem Verein Ukrainische Sprache.



> Ökumenisches Friedensgebet zum vierten Jahrestag des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine

Montag, 23. Februar 2026, 18 Uhr

Liebfrauen-Überwasserkirche

Eintritt frei, ohne Anmeldung

Veranstaltende: ACK (Arbeitskreis Christliche Kirchen), Abteilung Weltkirche Bistum Münster, Evangelischer Kirchenkreis Münster

Anlässlich des bevorstehenden vierten Jahrestages des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine lädt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Münster (ACK) am 23. Februar 2026 zu einem ökumenischen Friedensgebet ein. Der Gottesdienst findet am



Vorabend des Jahrestages um 18 Uhr in der Liebfrauen-Überwasserkirche,
Überwasserkirchplatz 4, 48143 Münster, statt.

Der Krieg in der Ukraine dauert nun fast vier Jahre und hat unzählige Menschenleben gefordert sowie unermessliches Leid verursacht. Besonders in diesem Winter ist die Situation für viele Menschen dramatisch: Kälte, zerstörte Infrastruktur sowie fehlender Zugang zu Strom, Wasser und Heizung prägen den Alltag. Das Friedensgebet möchte Raum geben für Klage, Erinnerung und Hoffnung – und ein Zeichen der Solidarität setzen.

Der ökumenische Gottesdienst umfasst Gebete sowie persönliche Zeugnisse von Betroffenen. Musikalisch gestaltet wird er von dem Chor Tschervona Kalyna sowie einem Projektchor, der eigens für das Friedensgebet unter der Leitung von Andreas Wickel gebildet wurde.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit, konkrete Hilfe zu leisten: Es werden Verbandsmaterial, nicht mehr benötigte Medikamente, Orthesen, Bandagen sowie Kerzenreste gesammelt. Diese werden durch eine private Hilfsinitiative direkt in das Krisengebiet in der Ukraine transportiert. Vorbereitet und gestaltet wird das Friedensgebet von der ACK Münster in Zusammenarbeit mit dem Stadtdekanat Münster, dem Evangelischen Kirchenkreis Münster sowie der Abteilung Weltkirche im Bistum Münster.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen – unabhängig von Konfession oder Glaubensrichtung. Gemeinsam wollen wir für den Frieden beten und ein Zeichen der Zuversicht setzen.

> Perspektiven zum Frieden – Podiumsgespräch und Diskussionen

Dienstag, 24. Februar 2026, 19 Uhr

Volkshochschule, vhs Forum, Aegidiistr. 70, 48143 Münster

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten (kurse.vhs-muenster.de)

Veranstaltende: vhs Münster, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und
Friedenbüro Münster

Krieg (in der Ukraine) – aktuelle Lage und verschiedene Perspektiven

Seit vier Jahren wird auf dem Europäischen Kontinent wieder Krieg geführt. Und trotz der Tatsache, dass global fortwährend kriegerische Auseinandersetzungen stattfanden und stattfinden, vertrauten Menschen in Europa, nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges, weitestgehend auf Frieden als Normalzustand - bis zu dem Angriff Russlands auf die Ukraine.

Solange Menschen miteinander leben und (ver-)handeln gab es immer Konflikte und mussten und müssen Voraussetzungen für ein gewaltfreies Zusammenleben

ausgehandelt werden. Wann Frieden ist und wie dieser zu erreichen und zu erhalten ist, war und wird immer aus verschiedenen Perspektiven gesehen werden (müssen) und die Geschichte lehrt uns, dass Wege zum Frieden nicht immer einheitlich sind.

Um einen Blick auf verschiedenen Perspektiven zum Frieden zu erhalten haben die Veranstalter vier Podiumsgäste eingeladen, die zunächst ihre Perspektive zum Frieden in einem kurzen Impuls darstellen werden und im Anschluss im Podium darüber miteinander in den Austausch gehen werden.

Oberbürgermeister Tilmann Fuchs wird ein Grußwort sprechen. Die Moderation des Podiumsgesprächs übernimmt Dr. Susanne Eichler. Das Publikum wird auch Gelegenheit erhalten Fragen zu stellen.

Zu den Podiumsteilnehmer*innen:

Prof. Dr. Georg Albers ist Professor für Soziale Arbeit und Politikwissenschaft an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen am Standort Münster. Er studierte Sozialpädagogik an der Kath. Fachhochschule NW und später Politikwissenschaft, Soziologie und Kommunikationswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, wo er 1999 promovierte. Seine akademische Arbeit fokussiert sich auf Konfliktforschung, Sozialpolitik und Internationalisierung der Sozialen Arbeit. Neben seiner Lehrtätigkeit war Albers in internationalen Einsätzen aktiv: So arbeitete er von 2016 bis 2019 für die OSZE-Beobachtungsmission in der Ukraine und in weiteren politischen Beratungsfunktionen im Ausland. Als ausgebildeter Mediator bringt er praxisnahe Erfahrungen in Forschung, Lehre und Konfliktbearbeitung in seine Lehrveranstaltungen ein.

Jens Arlt ist Brigadegeneral des Heeres der Bundeswehr und seit April 2025 Deputy Chief of Staff Operation and Training im I. Deutsch-Niederländisches Corps in Münster.

Brigadegeneral Jens Arlt (*30. März 1969 in Hannover) ist ein deutscher Offizier des Heeres der Bundeswehr. Er absolvierte seinen Dienst als Offizier nach der Wehrpflicht und durchlief zahlreiche Verwendungen, unter anderem beim Kommando Spezialkräfte, im Bundesministerium der Verteidigung und im I. Deutsch-Niederländischen Corps. Lange Zeit war er Kommandeur der Luftlandebrigade 1. Besonders bekannt wurde er als Leiter der deutschen Evakuierungsoperation in Kabul im August 2021, bei der er unter schwierigen Bedingungen tausende Menschen in Sicherheit brachte und hierfür mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde.

Vanessa Vohs, LL.M. (LSE) ist Politikwissenschaftlerin, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität der Bundeswehr München. Sie ist im Projekt AI4DEF – Artificial Intelligence for Defence eingebunden und promoviert dort zu sicherheits- und verteidigungspolitischen Fragestellungen, insbesondere zur strategischen Rolle des Völkerrechts im Kontext moderner Technologie und Verteidigung. Vor ihrer Tätigkeit an der Bundeswehr Universität war Vohs unter anderem als Forschungsassistentin bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) tätig, wo sie sich mit der Regulierung autonomer Waffensysteme befasste. Sie verfügt über einen LL.M. in Völkerrecht von der London School of Economics and Political Science (LSE) und hat internationale Erfahrungen aus Studien- und Forschungsaufenthalten gesammelt. Darüber hinaus engagiert sie sich in sicherheitspolitischen Debatten und bringt wissenschaftliche Perspektiven zu Themen wie künstlicher Intelligenz im Verteidigungssektor ein.

Juliane Brüggemann Schulleiterin i. R., seit den 80er Jahren aktiv in der Friedensbewegung, Mitorganisatorin zahlreicher Protestveranstaltungen gegen den Krieg, u. a. die Friedensketten zwischen Münster und Osnabrück, Vorsitzende des Vereins Alternativer Westfälischer Friedenspreis e. V. und stellvertretende Vorsitzende der Friedensinitiative in Münster e. V..

> Der Krieg im Blick

Lesung zum anhaltenden Krieg in der Ukraine.

Dienstag, 24. Februar 2026, 20 Uhr

Theatertreff Münster

Eintritt: Tickets unter theater-muenster.eventim-inhouse.de

Veranstaltende: Theater Münster; Institut für Slavistik der Universität Münster

Texte von Wolodymyr Wakulenko und Victoria Amelina. Mit einer Einführung von Prof. Dr. Irina Wutsdorff.

„Seit dem 24. Februar 2022 habe ich mich von einer Schriftstellerin zur Rechercheurin von Kriegsverbrechen gewandelt und dann gelernt, beides zu sein, damit ich Ihnen, der Welt, die Geschichte von der Suche der ukrainischen Zivilgesellschaft nach Gerechtigkeit erzählen kann.“ schrieb Victoria Amelina.

Anlässlich des anhaltenden Angriffskriegs in der Ukraine liest das Schauspielensemble aus den Werken zweier Autor*innen, die ihre Beobachtungen für die Welt festgehalten haben.

Gelesen wird aus Ich verwandle mich vom ukrainischen Schriftsteller Wolodymyr Wakulenko. In diesen persönlichen Aufzeichnungen hält Wakulenko seine Erfahrungen im russisch besetzten Kapytoliwka fest. Der letzte Eintrag stammt vom 21. März 2022. Im September 2022, nach der Befreiung der Region Isjum, wurde sein Leichnam in einem Massengrab gefunden. Die Schriftstellerin Victoria Amelina fand die Aufzeichnungen vergraben im Garten neben einem Kirschbaum und veröffentlichte sie.

In Blick auf Frauen den Krieg im Blick begleitet Victoria Amelina Journalistinnen, Verteidigerinnen der Menschenrechte, Anwältinnen, die russische Kriegsverbrechen festhalten, und beschreibt ihre eigene Wandlung von einer Autorin zur Aktivistin. Im Juni 2023 wurde sie durch eine russische Rakete getötet.

> Sie und der Krieg. Geschichte innerer Stärke

Filmvorführung mit Einführung und Publikumsgespräch

Dienstag, 24. Februar 2026, 18 Uhr

Cinema Kurbelkiste, Warendorfer Str. 45, 48145 Münster

Eintritt: 5€

Veranstaltende: Deutsch-Ukrainische Hilfe (DUH) aus Drensteinfurt e.V. und Seebrücke Drensteinfurt

Im Rahmen der Veranstaltung wird ein ukrainischer Film gezeigt, der in deutscher Synchronfassung präsentiert wird. Vor Beginn werden der Film sowie die anwesende Regisseurin, Tetiana Vysotska, vorgestellt. Im Anschluss an die Vorführung besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur gemeinsamen Diskussion.

Zum Film:

Der Dokumentarfilm erzählt von vier außergewöhnlichen Frauen aus der Ukraine – Aktivistinnen, Helferinnen und Kämpferinnen des Alltags. Trotz des Krieges geben sie nicht auf, sondern setzen sich unermüdlich für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Menschlichkeit ein. Der Film begleitet sie in ihrem Engagement, zeigt ihre Ängste, ihre Kraft und ihre Hoffnung. Ohne Schockbilder, aber mit ehrlichen Momenten dokumentiert er auch die Folgen des russischen Angriffskrieges für die Zivilbevölkerung. Gedreht wurde in der Ukraine sowie in Deutschland.

> Gedenkkonzert anlässlich vier Jahren Angriffskrieg gegen die Ukraine

Mittwoch, 25.02.2026, 19 Uhr, Einlass 18.30 Uhr

Friedenskapelle am Friedenspark, Willy-Brandt-Weg 37 b, 48155 Münster

Eintritt frei, Anmeldung bis 20.02.2026 unter: internationales@stadt-muenster.de
(oder 0251 492-3353)

Veranstaltende: Büro Internationales Stadt Münster und Theater Münster

Am 24. Februar 2026 jährt sich der vollumfängliche Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine bereits zum vierten Mal. Seit über 1.400 Tagen erlebt die Ukraine Krieg, Zerstörung und unermessliches Leid. Seit über 1.400 Tagen verteidigen Menschen in der Ukraine auch unsere demokratischen Werte. Auch 2026 möchte die Stadt Münster ein Zeichen der Solidarität mit unseren ukrainischen Freundinnen und Freunden, unter anderem in Münsters Solidaritätspartnerstadt Winnyzja setzen.

Für die Gestaltung des diesjährigen Gedenktages engagieren sich Musikerinnen und Musiker des Sinfonieorchesters Münster. Ihre Darbietungen – ausschließlich Werke ukrainischer Komponisten – sollen zeigen, dass die ukrainische Kultur auch in Zeiten tiefgreifender Erschütterung fortbesteht. In der Musik spiegeln sich die Stärke und Widerstandskraft eines Landes, das um seine Freiheit kämpft, ebenso wie die Hoffnung, dass gerechter Frieden und Menschlichkeit am Ende Bestand haben.

> Verloren-Gefunden, Wege aus der Ukraine nach Deutschland

Welche Spuren hinterlässt der Krieg?

Überwasserkirche Münster

Noch bis zum 27. Februar 2026, Eintritt frei

In Deutschland haben sich seit dem russischen Großangriff auf die Ukraine im Februar 2022 zahlreiche Ukrainerinnen und Ukrainer wiedergefunden. Manche sind bewusst zu ihren Verwandten und Bekannten gekommen. Die meisten wurden aber eher zufällig hierher verteilt. Seitdem müssen sie sich hier zurechtfinden.

Sich „**(wieder)finden**“ und „**sich zurechtfinden**“ beschreiben in Abstufungen zwei Prozesse: die innere **Suche** nach sich selbst und das äußere Vertrautmachen mit den Gegebenheiten in einer Stadt und Gesellschaft. Beides ist notwendig, um im Leben klarzukommen.

In der **Ausstellung** sind Bilder von Menschen zu sehen, die ihr altes Leben verloren haben und nun in Deutschland wohnen. Wir fragen sie: Wen und was haben sie verloren? Was mussten sie auf der Flucht zurücklassen? Und was haben sie in Deutschland gefunden? Wie finden sie sich jetzt in unserem Land zurecht?

In **15 großformatigen Fotografien** nehmen uns die Menschen an „ihre“ Orte in Deutschland mit und erzählen uns in kurzen Texten von ihren Geschichten des Verlustes und des Findens.

Veranstaltende: Bistum Münster, Caritasverband für die Diözese Münster e.V.; UAre; Stadt Greven; Flüchtlingshilfe St. Martinus Greven



> Sudan

Das archäologische Erbe des Sudans und seine gegenwärtige Bedeutung

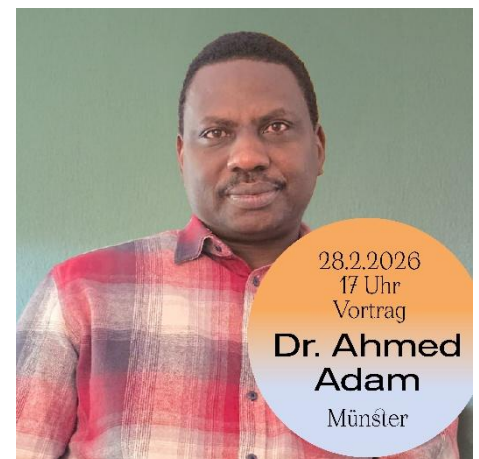
Samstag, 28. Februar 2026, 17 Uhr

Zukunftswerkstatt Kreuzviertel, Schulstr. 45, Münster

Eintritt frei. – Um eine Spende wird gebeten.

Referent: Dr. Ahmed Adam (englisch mit deutscher Übersetzung)

Dr. Ahmed Adam ist Außerordentlicher Professor für Archäologie an der Universität Khartum. Zurzeit ist er Gastwissenschaftler in Berlin.



Das kulturelle Erbe des Sudans ist eines der reichsten der Welt. Während des gegenwärtigen Krieges wurden zahlreiche Kulturgüter geplündert oder zerstört. Bemerkenswerterweise gibt es in deutschen Museen einige der weltweit bedeutendsten Sammlungen sudanesischer archäologischer und ethnografischer Objekte. Dr. Ahmed Adam erforscht diese Sammlungen. Damit möchte er einen Beitrag für einen

pluralistischen und inklusiven Sudan zu leisten – jenseits der historischen und politischen Fragmentierung des Landes.

Der Vortrag wird auf Englisch gehalten und ins Deutsche übersetzt. Der Archäologe Georg Schaaf moderiert die Veranstaltung. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Austausch bei einem Imbiss.

Mehr Informationen: <https://afrikanische-perspektiven.de>

Kooperation und Förderung: Institut für Ägyptologie und Koptologie der Universität, Eine-Welt-Forum Münster e.V. und die Darfur-Hilfe e.V. , Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Münster



➤ Internationaler Frauentag 8. März

Rund um den 8. Mai finden auch in Münster zahlreiche Veranstaltungen zur Geschlechtergerechtigkeit und der Forderung Frauenrechte sind Menschenrechte statt.

Das Amt für Gleichstellung der Stadt Münster hat eine 54-seitige Veranstaltungsbroschüre herausgegeben, die über 70 Veranstaltungen zur Thematik bewirbt.

<https://www.stadt-muenster.de/gleichstellung/aktuelles/newsdetail/internationaler-frauentag-veranstaltungskalender-2026>

https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/17_gleichstellung/pdf/ab_October_2023/InternationalerFrauentag_2026.pdf

https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/17_gleichstellung/pdf/ab_October_2023/InternationalerFrauentag_2026_Nachmeldungen.pdf



Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker
Regionalgruppe
Münster

For human rights. Worldwide.



Society for
Threatened Peoples

➤ Appell für Toleranz und Frieden zum Ramadan

GfbV ruft zu Solidarität mit syrischen Minderheiten auf

GfbV-Pressemitteilung vom 17.2.2026

Zum Beginn des Fastenmonats Ramadan ruft die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) zu mehr Toleranz und Frieden auf. Sie fordert Moscheen, syrische Vereine und Verbände in Deutschland auf, sich solidarisch mit verfolgten syrischen Minderheiten zu zeigen und ihren Einsatz für Glaubensfreiheit zu verstärken.

„Ramadan ist traditionell eine Zeit des Gebets, des Nachdenkens und der gegenseitigen Hilfe. Wir fordern Moscheen, syrische Vereine sowie ihre Mitglieder in Deutschland auf, in dieser Zeit deutlich zu machen, dass sie an der Seite der verfolgten syrischen Minderheiten stehen. Als Demokraten in Deutschland müssen wir widersprechen, wenn Menschenrechte eklatant verletzt werden. Das gilt auch für die Verbrechen des Regimes in Damaskus“, fordert Dr. Kamal Sido, GfbV-Nahostreferent. Einige sunnitisch-arabische Moscheen und Vereine in Deutschland unterstützen den neuen syrischen Machthaber Ahmed al-Scharaa (al-Jolani) und sein Regime offen, kritisiert die GfbV. „Wir rufen diese Moscheen auf, sich deutlich von den Verbrechen des neuen syrischen Regimes zu distanzieren“, fordert Sido.

„Alawiten, Drusen und Kurden aus Syrien, die in Deutschland leben, berichten uns von Anfeindungen und Bedrohungen durch andere Syrer. Besonders Alawiten und Drusen verstecken aus Angst vor Angriffen ihre Identität“, berichtet Sido. „Die Angst vor Angriffen, die das Leben der Minderheiten und Regimekritiker in Syrien prägt, ist für Drusen, Alawiten und Kurden auch in Deutschland spürbar. Die deutsche Politik darf nicht die Augen davor verschließen, dass Teile der syrischen Community das islamistische Regime in Damaskus unterstützen. Alle Geflüchteten, die in Deutschland Schutz suchen, müssen hier in Sicherheit leben können“, sagt der Menschenrechtler.

„Es ist wichtig, nicht alle sunnitisch-arabischen Syrer unter Generalverdacht zu stellen. Viele unterstützen von Deutschland aus kulturelle, humanitäre und politische Projekte in Syrien. Diese Unterstützung ist von großer Bedeutung, denn die Menschen in Syrien leiden nach Jahren der Assad-Diktatur und des Bürgerkriegs immer noch große Not. An genau diese Menschen appelliere ich, die Verbrechen der neuen Machthaber in Syrien nicht kritiklos hinzunehmen. Ich hoffe, dass ihre Erfahrungen mit Demokratie,

Pressefreiheit und Glaubensfreiheit in Deutschland nach Syrien getragen werden und nicht umgekehrt“, so Sido.

Es gibt laut der GfbV keine genaue Statistik über die Anzahl rein syrischer Moscheen in Deutschland, da Moscheegemeinden oft nach Sprachgruppen oder Dachverbänden organisiert sind. In Deutschland gibt es insgesamt etwa 2.600 bis 2.800 Moscheegemeinden, von denen schätzungsweise 80 bis 160 Gemeinden arabischsprachig geprägt sind, oft unter türkischer oder marokkanischer Leitung. Diese werden von vielen der etwa 950.000 in Deutschland lebenden Syrer besucht. Seit 2015 sind auch vermehrt kleinere Gebetsräume und Vereine entstanden, die speziell von syrischen Geflüchteten initiiert wurden.

Schätzungen der GfbV zufolge gibt es in Deutschland derzeit etwa 200 syrische Vereine. Etwa 30 dieser Vereine sind im Verband Deutsch-Syrischer Hilfsvereine (VDSH) organisiert. Viele Mitglieder sind arabische Sunniten. Während früher vor allem Kurden diesen Vereinen fernblieben, treten heute vor allem Alawiten und Drusen aus, sofern sie überhaupt Mitglied waren.

Sie erreichen Dr. Kamal Sido unter k.sido@gfbv.de oder 0173/6733980.

> Prozess gegen indigene Menschenrechtsverteidigerin in Russland beginnt

Sorge um Daria Egereva

GfbV-Pressemitteilung vom 10.2.2026

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) zeigt sich zutiefst besorgt über den am morgigen 11. Februar beginnenden Prozess gegen die indigene Menschenrechtsverteidigerin Daria Egereva in Russland. Die Ko-Vorsitzende des internationalen indigenen Forums zum Klimawandel (IIPFCC) war am 17. Dezember 2025 verhaftet worden und sitzt seitdem in Haft. Ihr wird die Teilnahme an einer terroristischen Organisation (Artikel 205.5) vorgeworfen, für die ihr eine Gefängnisstrafe von zehn und 20 Jahren droht.

„Wir machen uns große Sorgen um die Sicherheit von Daria Egereva. Sie ist eine der wenigen verbliebenen indigenen Menschenrechtsverteidiger in Russland. Viele sind aufgrund von Verfolgung oder aus Angst vor weiteren Repressalien bereits ins Exil geflüchtet. Ihre Verhaftung steht exemplarisch für die systematische Kriminalisierung indigener Aktivisten in Russland“, sagt Sarah Reinke, Leiterin der Menschenrechtsarbeit der GfbV. „Daria Egereva hat sich stets friedlich für die Rechte Indigener Völker und den Klimaschutz eingesetzt. Die Vorwürfe gegen sie sind politisch motiviert. Wir fordern ihre sofortige Freilassung“, betont Reinke.

Die GfbV fordert die internationale Gemeinschaft auf, den Fall eng zu verfolgen. „Daria Egereva braucht internationale Aufmerksamkeit, denn in Russland selbst kann sie nicht auf Unterstützung zählen“, so Reinke.

Daria Egereva gehört dem Volk der Selkuten an, einem der kleinsten Indigenen Völker Russlands mit insgesamt etwa 3.500 Angehörigen. Die Indigenen Völker Sibiriens, der Arktis und des Fernen Ostens gehören zu den ärmsten Teilen der Bevölkerung. Sie haben keinen politischen Einfluss und keine wirksamen Mechanismen zum Schutz ihrer Rechte innerhalb Russlands. Daria Egereva setzt sich seit Jahrzehnten für indigene Rechte ein, unter anderem bei den Vereinten Nationen.

Als indigene Vertreterin nahm sie an mehreren Weltklimakonferenzen teil, darunter an der COP28, COP29 und COP30, sowie am Expertenmechanismus der Vereinten Nationen für die Rechte indigener Völker (EMRIP) und am Ständigen Forum der Vereinten Nationen für indigene Fragen (PFII). Seit 2023 ist sie Ko-Vorsitzende des IIPFCC (International Indigenous Peoples Forum on Climate Change). Sie ist außerdem Mitglied der Facilitated Working Group der Local Communities Indigenous Peoples Platform (LCIPP) und hat zur Entwicklung strukturierter Mechanismen für die Zusammenarbeit zwischen Staaten und Indigenen Völkern im Rahmen der UNFCCC beigetragen.

Kontakt: Sarah Reinke, Leiterin der Menschenrechtsarbeit

E-Mail: s.reinke@gfbv.de

➤ **Stolpersteine in Rumphorst: Erinnerung an Familie Saul** am 27. Januar hat sich die Befreiung der Menschen aus dem Konzentrationslager Auschwitz von unsäglichen Gräueltaten gejährt. Auch in Münster ist dem an vielen Orten gedacht worden. Zum Gedenken und zur Erinnerung, dass diese Grausamkeiten in unserer Mitte stattgefunden haben, gibt es seit über 30 Jahren die Initiative „Stolpersteine“ von Gunter Demning.

Rumphorst ist ein junger Stadtteil und viele Wohnhäuser sind erst nach dem Krieg entstanden. An der Schleswiger Straße 25 allerdings wohnte die Familie Saul. Zu ihr gehörten die Eltern Hedwig und Friedrich mit ihren Töchtern Ruth und Ingeborg. 1942 ist die gesamte Familie deportiert worden. Die Familie wurde 1942 in Treawniki ermordet. Stolpersteine vor ihrem Haus erinnern an sie und dass das Unsägliche in unserer Mitte passiert ist. Das darf nie vergessen werden.



Am Donnerstag, den 19. Februar um 15.30 Uhr erinnerten Mitglieder des Rumphortsviertelvereins vor dem Wohnhaus Schleswigerstraße 25 an Familie Saul und putzte bei der Gelegenheit gemeinsam die vier Stolpersteine.



Ein Bericht findet sich bald auf der Rumphortsviertel- Vereinsseite <https://rumphorstviertel.de>



1937: Friedrich Saul → 433



1934: Ingeborg Saul → 433

Weitere Hinweise zur Familie auch hier:

<https://stolpersteine.wdr.de/web/de/stolperstein/16094>

<https://muenstertube.wordpress.com/2023/07/05/stolpersteine-gegen-das-vergessen-gedenken-in-munster-an-die-opfer-des-nationalsozialismus-friedrich-saul/>

<https://muenstertube.wordpress.com/2023/07/24/stolpersteine-gegen-das-vergessen-gedenken-in-munster-an-die-opfer-des-nationalsozialismus-ingeborg-saul/>

> Demonstration gegen die AfD in Münster-Coerde

Bündnis „Keinen Meter den Nazis“ kritisiert Vorgehen der Polizei

Am Samstag, den 7. Februar 2026, demonstrierten die AfD und das Bündnis „Keinen Meter den Nazis“ gleichzeitig in Münster-Coerde. Auch ich hatte zu der Gegen-Demo des Bündnisses aufgerufen, konnte selbst aber wegen Verpflichtungen in Berlin nicht teilnehmen. Berichte über den Ablauf und Kritik am Verhalten der Polizei erreichten mich mehrfach, so dass ich hier die Pressemitteilung des Bündnisses in den Rundbrief aufnehme. Über weitere Erfahrungen zur Abrundung oder auch Korrektur des Bildes würde ich mich freuen.

Meine langen und breiten Erfahrungen mit der Polizei sind durchaus unterschiedlich. Im Vergleich mit Berliner Eindrücken kann ich der Polizei in Münster und NRW insgesamt ein positives Zeugnis ausstellen. Besonders die GfbV-Mahnwachen oder die Ukraine-Demonstrationen wurden von der Polizei stets korrekt und sehr kooperativ begleitet und auch bei Notwendigkeit geschützt. Aber ich habe auch andere Erfahrungen machen müssen, etwa bei der letzten Demo gegen die Nazi-Gruppe aus Dortmund samt ihrer Unterstützer aus Münster. Bei meinem Versuch von einem Demonstrationsort zum anderen zu gelangen, wurde mir von auswärtigen Polizeieinheiten der Weg versperrt. Ohne genaue Ortskenntnisse wäre ich nicht dorthin durchgekommen.

KjS

Pressemitteilung Münster: Bündnis kritisiert Polizeieinsatz bei Protest gegen Kundgebung der extrem rechten AfD in Coerde und fordert Aufarbeitung (13.Februar 2026)

Das Bündnis „Keinen Meter den Nazis“ aus Münster kritisiert nach erfolgreichen Protesten gegen eine Kundgebung der extrem rechten AfD am 7.2.2026 in Münster-Coerde den Polizeieinsatz scharf und kündigt eine Aufarbeitung an. Dem Aufruf des Bündnisses und der lokalen Initiative „Coerde ist bunt“ zu Protesten gegen die extrem rechte Kundgebung, dem sich alle demokratischen Ratsfraktionen der Stadt angeschlossen hatten, waren mehr als 500 Menschen gefolgt und hatten so ein starkes Zeichen gegen extrem rechte Politik und soziale Ausgrenzung gesorgt.

Den Polizeieinsatz am 7.2. kritisiert das Bündnis nun jedoch deutlich. „Wir danken allen, die auch im Vorort deutlich gemacht haben, dass in Münster kein Platz für rechte Hetze ist“, so Bündnissprecher Carsten Peters, „Wir müssen jedoch feststellen, dass die Polizei diesen bunten und vielschichtigen Protest - aus unserer Sicht rechtswidrig - massiv eingeschränkt hat.“

*So kritisiert das Bündnis, dass der ihm zugesicherte Protest in Hör- und Sichtweite faktisch nicht gegeben war, die Bewegungsfreiheit der Anwohner*innen und Versammlungsteilnehmenden teilweise stark eingeschränkt wurde und das eingesetzte Großaufgebot der Polizei bei zahlreichen Gelegenheiten eskalativ, einschüchternd und teils auch gewaltsam gegenüber friedlichen Demonstrierenden agierte. [...]*

<https://keinenmeter.noblogs.org/das-buendnis/>